Für Baiern:
 Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.
 Halbjährig . . . 4 „ 20 „
 Vierteljährig . . . 2 „ 10 „
 Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post:
 Ganzjährig 12 fl.
 Halbjährig 6 „
 Vierteljährig 3 „

Für Zustellung ins Haus
 erteilt. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Tagblatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 156.

Dinstag, 11. Juli 1876. — Morgen: Heinrich.

9. Jahrgang.

Zur Monarchenbegegnung in Reichstadt.

Kaiser Franz Josef, nach der Entrevue mit Kaiser Alexander in den Bahnhof zu Auffsig zurückkehrend, richtete an einige anwesende Reichsrathsabgeordnete folgende Worte: „Ich kehre freudig und sehr zufrieden zurück und kann die Herren beruhigen.“

Diese trostvollen Worte aus dem Munde des Kaisers werden in allen Theilen des weiten Kaiserreiches mit Befriedigung aufgenommen werden. Aus der kurzen Mittheilung des um das Wohl seiner Völker und um die Erhaltung des Weltfriedens besorgten Monarchen können wir mit Sicherheit annehmen, daß die Situation vorläufig keinen aufregenden und beunruhigenden Charakter trägt und derzeit noch keine berechtigte Ursache zu ernstern Besorgnissen vorliegt. Die wenigen Worte des Kaisers sind geeignet, den Alp, welcher Oesterreich-Ungarn zentnerschwer belastet, hinwegzuwälzen. Der Inhalt der kaiserlichen Mittheilung kräftigt unsere Hoffnung, daß das freundschaftliche Verhältnis zwischen Oesterreich und Rußland nicht nur nicht gestört, sondern wesentlich gestärkt wurde. Es verkundet, daß Fürst Gortschakoff in Reichstadt ein vollständiges Programm vorgelegt habe, welches sowohl die Eventualität eines Sieges wie die einer Niederlage der Türkei ins Auge faßt und in dem ein für allemal die Errichtung eines großserbischen Reiches perhorrescirt wird. Dieses Programm sollen die Monarchen seinem ganzen Umfange nach acceptiert ha-

ben, trotzdem Graf Andrassy einigen Punkten gegenüber sein Bedenken aussprach.

Obwol über die eigentlichen Abmachungen in Reichstadt noch keine authentischen Mittheilungen vorliegen, so können wir schließlich doch nicht umhin, die Andeutung der „Post“ nachfolgend zu reproducieren: „Will Oesterreich sich für den Fall des Zusammenbruchs der Türkenherrschaft die Bestimmung der westlichen Balkan-Halbinsel ausbedingen, so wäre dies ja, wie wir zuerst ausgeführt, ein naturgemäßes Ziel. Aber es geht doch nicht, zu ernten, wo man nicht nur nicht gesät, sondern die Saat verhindert hat. Will Oesterreich die westliche Balkan-Halbinsel besitzen, so muß es dieselbe in der eilften Stunde von den Greueln des Türkenkampfes erlösen.“ Wir haben diesem Citat nichts anderes anzufügen, als „Amen.“

Der serbisch-türkische Krieg

gibt den Journalen des In- und Auslandes reichlich Gelegenheit, sich über die Stellung der verschiedenen Mächte zu diesem Conflict zu äußern. Der „Golos“ beleuchtet die Stellung Rußlands zu dem serbisch-türkischen Kriege in folgendem Artikel:

„Auf Grund bekannter und unbestreitbarer That-sachen kann man positiv behaupten, daß Rußland bezüglich der heutigen Türkei durchaus keine anderen Zwecke verfolgt, als die Erhaltung des Friedens und die thatsächliche Verbesserung der Lage der türkischen Christen. Im Hinblick auf diese Ziele kann der offene Friedensbruch von Seite Serbiens durch die russische Regierung weder gebilligt noch gerechtfertigt

werden. Indessen versteht es sich von selbst, daß Rußland, auch nach begonnenem Kriege zwischen der Türkei und Serbien, nicht unterlassen wird, auf dem früher von ihm eingeschlagenen Wege fortzuschreiten. Rußland wird nicht nur die größten Anstrengungen machen, um den zwischen der türkischen und belgrader Regierung entstandenen Conflict auszugleichen, sondern auch energisch dahin wirken, daß derselbe keine größeren Dimensionen annehme. Aus diesem Grunde wird jede fremde Intervention in dem serbisch-türkischen Kampfe offenbar dem Widerstande Rußlands begegnen, das, ohne selbst sich in denselben zu mischen und den Serben irgendwie materielle Unterstützung zu bieten, zu gleicher Zeit auch nicht zugeben kann, daß andere Mächte nach Gutdünken sich hineinmischen und der einen oder der andern der kriegführenden Parteien Hilfe leisten.

Bei dem aufrichtigen Wunsche, den europäischen Frieden zu erhalten, kann Rußland eine auswärtige Intervention in dem Kriege zwischen der Türkei und Serbien nicht zugeben, weil sonst in diesem Falle ein Conflict zwischen den europäischen Großmächten unabwendbar wäre. In dem Streben nach diesem Ziel befindet sich Rußland in voller Uebereinstimmung mit seinen nächsten Bundesgenossen, und wenn die drei nordischen Großmächte darin einmüthig sind, eine auswärtige Intervention bei dem Kampfe der Serben mit den Türken nicht zu gestatten, so wird dieser Kampf auf die engsten Grenzen lokalisiert und sich, in geographischer Beziehung, auf die Balkanhalbinsel beschränken. Andererseits legt der Wunsch, die Lage der türkischen Christen wirklich

Feuilleton.

Eine Viertelstunde zu früh.

(Erzählung von J. B. Schmie dl auf Grundlage einiger Tagebuchs-Excerpte vom Jahre 1830.)

(Fortsetzung.)

Als nun gar am verhängnisvollen Vorabende des erst recht verhängnisvollen Tages ein Briefchen eintraf, in welchem seine ordnungsliebende Mutter das Schulgeld, sein gütiger Vater aber fünf Pfund zu seinem eigenen Gebrauche übersandte, da wuchsen ihm vollends die Flügel und sein Entschluß reifte zur That.

Gleich allen Helden und Heldinnen hatte auch Edwards einen Vertrauten, der natürlich ganz sein Gegentheil war.

Jack Dulmann, eine gute, ehrliche Haut, war der Fußstempel für alle seine Kameraden, ein wanderndes Lotterbett, auf welchem sowohl die Faulheit als die Schwäche und Bosheit sich nach Bequemlichkeit niederließ. Jack war jedermanns Spott und jedermanns Freund; eine zweibeinige Schildkröte, die eben so geduldig eine tüchtige Ladung grober Schmähungen als die Schuld und Arbeit aller

anderen auf den breiten Rücken nahm, und den selbst die große Begebenheit des Pferderennens nicht aus seinem ruhigen Gleichgewichte bringen konnte. Diesen treuen Byzades machte Edwards zum Vertrauten seines Vorhabens und beredete ihn, sich bei dieser Gelegenheit doch auch einmal die Welt hübsch anzuschauen. Sie gelobten sich gegenseitig Verschwiegenheit und suchten ihr Lager. — Doch Edwards schloß kein Auge, ungeduldig horchte er so ängstlich auf jeden Pulsschlag und den Pendelschlag der Hausuhr, daß er zuletzt schon ganz mechanisch die Secunden vorzählte und um 5 Uhr mit fieberischer Spannung aus seinem Bette sprang.

Der Morgen war frisch und heiter, die Sonne glänzte hell am blauen Himmel, ein sanfter Zephyr kühlte Knospen und Blätter und öffnete die duftigen Kelche der Feldlilien und Schlehenblüten.

So weit sein Auge am Fenster reichte, war alles Leben und Farbenglanz.

Zwischen dem sanften Zwitschern der Vögel und dem heiteren Gesange der Milchmädchen drang das muntere Wiehern der Rosse, welche stattlich geschmückt zum Kampfplatze ihres Ruhmes zogen, laut empor und durchbebt das Herz mit namenlosem Entzücken. Der speculativste Pferdekennner, der seinem

Nachbar heute eine Wette anbot und sein halbes Vermögen abzugewinnen hoffte, die gute Matrone, welche noch eine ganze Töchtergar an den Mann zu bringen wünschte, konnten nicht mit mehr Erwartung den Ergebnissen dieses Tages entgegensehen, als Edwards.

Reisefertig trat er zu Jacks Lager, aber der Schlaf lag noch mit bleiernem Flügeln auf seinen Augenlidern. Er lag da lang ausgestreckt in unbeweglicher Erstarrung.

Vergebens rief und rüttelte ihn sein Freund, vergebens gab er ihm in der Angst seines Herzens wegen Versäumnisses einige Rippenstöße, die allenfalls einen Halbtodten hätten erwecken können; es zeigte sich auch nicht die geringste Spur des Aufwachens.

Während machte Edwards seiner Galle durch einige derbe Flüche und Verwünschungen Luft, huschte die Treppe hinab und flog davon, wie ein Falke von der Stange.

Reuend, staubbedeckt, immer aber in freudiger Erwartung erreichte er das Thal, in dessen Mittelpunkte sich heute alle Hoffnungen und Wünsche der ganzen Grasschaft vereinigten. Alles athmete hier Lust und Leben. (Fortf. folgt.)

zu verbessern, Rußland die Pflicht auf, im Bunde mit Oesterreich und Deutschland und unter Mitwirkung der anderen Großmächte sich dem zu widersetzen, daß die gegenwärtige Ordnung der Dinge auf der Balkanhalbinsel sich infolge des Krieges zwischen Serbien und der Türkei noch mehr verschlimmere.

Man kann nicht annehmen, die russische Regierung werde es im Verein mit ihren Bundesgenossen zulassen, daß eine noch größere Barbarei und ein noch stärkerer Fanatismus dort herrsche, wo wenigstens eine Art von Ordnung, ein Schein von Civilisation existierten. Wenn man annimmt, Rußland werde dem zustimmen, daß die Früchte seiner Jahrhunderte alten Politik von dem Erdenrund verschwinden sollen und wenn man erwartet, daß eine christliche und civilisierte Macht kaltblütig der Vernichtung der Balkanchristen zuschauen werde, so heißt das nicht den geringsten Begriff von der Macht der historischen Traditionen, noch von den seitens der russischen Regierung im Orient beständig verfolgten Kulturzielen besitzen.

Als Grundlage für die moralische Autorität Rußlands bei Erhaltung der Kulturinteressen auf der Balkanhalbinsel dient seine unbestritten bewiesene Uneigennützigkeit bezüglich der Territorial-Besitzungen der Türkei; als materielle Basis aber und als Garantie für die Erreichung der vorgesteckten Ziele erscheint das enge Bündnis mit den Nachbarstaaten. . . Um es noch einmal zu wiederholen: der serbisch-türkische Krieg kann die Ziele der heutigen Politik Rußlands bezüglich der Ereignisse auf der Balkanhalbinsel nicht verändern.

In wenigen Worten ist das Programm der russischen Politik darzulegen: Rußland hat zur Conservierung des europäischen Friedens und zur Lokalisierung der gegenwärtigen Ereignisse sich selbst direct in den Kampf zwischen der Türkei und Serbien nicht zu mischen, andererseits aber auch keine Intervention irgend einer auswärtigen Macht zuzulassen. Angesichts der von allen anerkannten Nothwendigkeit, thatsächlich die unerträgliche Lage der Christen in den Grenzen des türkischen Reiches zu verbessern, wird Rußland einerseits nicht müde werden in seinen Bemühungen, die Lage der Christen dort zum Bessern zu wenden, wo es Noth thut, — andererseits alle Anstrengungen machen, um nicht eine Verschlimmerung der Lage dort eintreten zu lassen, wo dieselbe bisher erträglich war. In solcher Richtung thätig, kann die russische Regierung nicht nur auf die Sympathie der ganzen vernünftigen russischen Gesellschaft sich stützen, sondern auch auf die Hilfe seiner Bundesgenossen, sowie auf die Mitwirkung der übrigen Großmächte rechnen."

Politische Rundschau.

Vaibach, 11. Juli.

Ungarn. Die „Pol. Corr.“ versichert, daß die Anwesenheit des ungarischen Finanzministers in Wien der Schlussredaction des Zolltarifes gelte, dagegen erklärt eine officiöse ungarische Journalstimme, daß davon jetzt keine Rede sein könne. Finanzminister Szell verhandelt mit de Bretis ausschließlich über die Bank-Angelegenheit und über die Verzehrungssteuer-Vorlagen. Mit der Nationalbank erfolgen die Verhandlungen erst später.

Eine in Brünn am 9. d. stattgehabte Versammlung von österreichischen Zuckersabrikanten sprach sich nach längerer Debatte gegen die von der Regierung beabsichtigte Erhöhung der ursprünglichen Pauschalierung der Diffusion um 120 Prozent aus.

Haydar Effendi in Bosnien empfing von den in Kroatien befindlichen Flüchtlingen folgende Zuschrift: „Mit Deinem Schreiben vom 29. Mai forderst du die Flüchtlinge aus Bosnien und der Herzegovina auf, die vom Sultan-Khan uns gewährte Amnestie anzunehmen und innerhalb sechs Wochen nach Hause zurückzukehren. Auf diese uns gestern zugesellte Aufforderung erklären wir Dir,

daß wir so lange das unglückliche Bosnien nicht erblicken werden, als die Spahis, Begs und Agas, deren Gewaltthaten uns zur Flucht zwangen, unsere Richter bleiben werden. Lieber werden wir hier vor Hunger sterben, als den Rückweg mit den Kindern antreten, um abermals den Kelch gräßlicher Leiden leeren zu müssen. Der Türke hat nie Wort gehalten und wird es auch niemals halten. Uebrigens geben wir die Hoffnung auf eine günstige Wendung der Dinge nicht auf, Gott und unsere Kraft werden uns helfen, der Gewaltthäter loszuwerden. Dann werden wir zurückkehren. Bis dahin wünschen wir unseren Helden Glück und Fortschritt im Waffengange.“

Ausland. Der „Indep. Belge.“ wird aus Paris mitgetheilt, daß Frankreich als Vermittler bei den Unterhandlungen zwischen Rußland und England dient.

Im „Journ. Offic.“ finden wir verschiedene Decrete des Präsidenten Mac Mahon veröffentlicht, durch welche die Verwaltung von Algerien neu organisiert wird. Dem General-Gouverneur wird als Centralstelle eine Art von kleinem Ministerium beigegeben, an dessen Spitze ein General-Director und unmittelbar unter diesem drei Directoren: für Inneres, öffentliche Arbeiten und für Finanzen, stehen. Um die Zustimmung der Kammern zu diesen Reformen entbehren zu können, verlangt man für dieselben keine besonderen Credite, und die drei Abtheilungs-Directoren werden aus den Fonds der entsprechenden drei pariser Ministerien bezahlt.

Eine Note im „Journal Officiel“ erklärt das Gerücht, wonach die für das Jahr 1878 angekündigte internationale Ausstellung in Paris vertagt worden wäre, als jeder Begründung entbehrend.

Die französische Mittelmeer-Escadre ist am 7. d. in Tunis eingetroffen.

Die rumänische Kammer wählte eine Commission zur Ausarbeitung der Thronadresse. Der Minister des Aeußeren verlangte, daß die Kammer eine Commission ernenne, welcher er die Documente bezüglich der auswärtigen Politik vorlegen könne. Die Kammer bestimmte das Bureau und die Adress-Commission zur Entgegennahme der quästionierten Documente. Der Finanzminister legte einen Entwurf wegen Reducierung der Ausgaben im laufenden Jahre vor.

In Ruthenentreiben zu Vemberg langte aus Rußland die Nachricht ein von der bevorstehenden Publication eines kaiserlichen Ukases, welcher daselbst den Druck kleinrussischer Bücher verbietet.

Die „Pest. Corr.“ empfängt aus Belgrad folgenden Bericht: „Es geht den Serben nicht so glänzend, wie die belgrader officiellen Telegramme es gern glauben machen möchten. Sie haben empfindliche Verluste erlitten, und ist der Enthusiasmus, wenn er überhaupt da war, bedeutend geschwunden. Tschernajeff hat im ersten Treffen bei Babina Glava 2000 Tode, darunter 30 Offiziere, und 1200 Verwundete, gehabt. Von der Drina-Armee brachte man gestern 115 Verwundete nach Belgrad, meistens Freiwillige aus dem Banat; dieselben klagen schon jetzt über Verrath. Wenn die Großmächte sich nicht einmischen, so wird der serbische Schwindel bald zu Ende sein. In den Kassen ist kein Geld, und die Banknotenpresse ist noch nicht angekommen.“

Vom Kriegsschauplatz.

Abdul Kerim Pascha ist am 7. d. M. auf den Kriegsschauplatz abgereist. Die Siegesnachrichten, daß die Serben bei Risch 4000 Tode und 18 Kanonen verloren haben, sowie daß Milan gefangen sei, wurden bald als Mystification erkannt. Auch Osman Pascha vermochte bisher den Uebergang über den Timok, hinter welchen sich die Serben festend zurückzogen, nicht zu forcieren. Bei Schankoe (wahrscheinlich Sarboj, der türkische Name von Pirot) wurden drei türkische Bataillone in ihren Casernements überrumpelt und ganz aufgerieben, ehe Hilfe von Sophia und Risch kam,

thorauß die Serben, zwischen zwei Feuern, mit großen Verlusten zurückgeworfen wurden. Westlich von Risch, bei Urkuf (Prokopolje), wurden mehrere Angriffe auf die dort verschanzten Türken von diesen mit Erfolg zurückgewiesen. An der Drina schint Salih Zelli Pascha durch Alimpić und Freiwillige des Dulic stark im Gedränge zu sein. Ahmed Mukhtar Pascha beorderte fünf Bataillone zu seiner Verstärkung. Dieselben sind bereits im Norden von Zwornik angelangt, davon drei aus Banjaluka unter Mustapha Djelabdin Pascha. Seit dem 3. d. M. gingen von Konstantinopel 5000 Mann per Bahn ab; am 5. d. M. wurden 24 Kanonen für das Reservecorps, welches man in Sophia etabliert, abgeschickt. Die Admiralität rüstet zwei Monitors mit Ahtzig-Pfündern für die Donau aus.

Von Alexandrien segelten zwei Regimenter ab, welche zur Hilfeleistung bestimmt sind. Abdi Pascha, der ischeressische Ex-Polizeiminister, wurde zum Commandanten aller irregulären Truppen ernannt und ging mit 15,000 Gewehren und 20,000 Messern nach Antivari. Der Zug der Albanesen ist angeblich sehr groß.

Derwisch Pascha wurde Obercommandant der Armee bei Scutari.

Die Stimmung in Konstantinopel ist gedrückt, weil bei einer eventuellen Niederlage der Türken die Christen bedroht sind. Für Pera und Galata wurden für den Nothfall geheime Vertheidigungsmaßregeln getroffen, da die hauptstädtische Garnison nur 2500 Mann stark und selbst fanatisirt ist.

Die Serben erlitten bei Javor außer den bei Beginn des Kampfes ihnen beigebrachten Verlusten während des Treffens einen Verlust von über 1500 Mann. Die türkischen Truppen erbeuteten 476 Hinterlader, 40 Munitions-Karren, Trommeln, Trompeten, Schaufeln, Räder und Offiziers-Säbel. Die Bewohner der benachbarten Ortschaften sammelten noch viele andere, den Serben gehörende Gegenstände, welche auf dem Kampfplatze geblieben waren. Die türkischen Verluste waren im Vergleich zu den serbischen nur unbedeutend. Von serbischer Seite waren 24 Bataillone und 18 Kanonen an dem Treffen betheiligt, und lag es im Plane der Serben, Sjenica anzugreifen und sich mit den Montenegrinern zu vereinigen.

Es verlautet, der Generalstab der serbischen Südarmerie, die Intendantur, das Artillerie-Inspectorat, das Pionnier- und Ingenieurcorps, sowie das Post- und Telegrapheninspectat sollen nach Cuprija zurückverlegt worden sein. In der serbischen Kriegskasse herrscht großer Mangel. Der Finanzminister hat eine Million Groschen nach Alexinac geschickt, dieselbe wurde jedoch in Cuprija zurückgehalten. In Belgrad wurde das zweite Aufgebot zu den Fahnen gerufen.

In Belgrad herrscht große Bestürzung. Die Bevölkerung beschuldigt die Generale des Verrathes und bezeichnet namentlich den „Russen Tschernajeff“ und den „Czechen Zsch“ als unverläßlich. Die in Belgrad lebenden österreichisch-ungarischen Unterthanen hegen Besorgnisse und wünschen, die Regierung möge ernste Maßregeln zu ihrem Schutze ergreifen.

In Belgrad hat sich ein freiwilliges Genbarmerie-Corps gebildet, welches im Innern des Ministeriums lagert. Der Adjutant des Fürsten, Anton Bogizewic, hat Ordre erhalten, Adakale zu bombardieren. Die Milizen, welche den Dampfer „Tisza“ beschossen haben, entschuldigen sich damit, dreimal in die Luft geschossen zu haben, ohne daß das Schiff ein Zeichen gegeben hätte. Diese Entschuldigung wurde von Ristić acceptiert. Milan hat bisher das türkische Gebiet noch nicht betreten.

Die Abtheilung der serbischen Timok-Armee, die bei Rjegotin concentrirt war, soll, einem Gerüchte zufolge, über Bregova-Girsa direct gegen Widdin marschirt sein. Die Ecclaireurs dieser Truppe sind bereits in der unmittelbaren Nähe Widdins gesehen worden.

Der Timokfluß wurde bisher von den Türken nicht überschritten, da die Serben die Brücken über denselben nach dem Kampfe vom 2. d. abgetragen haben. Die Stärke der türkischen Truppen bei Jzvor beträgt außer den Irregulären 17,000 Mann. Die Serben haben nördlich von Zajcar eine gut verschanzte Stellung, jedoch von großer Ausdehnung inne. Kanonaden finden täglich statt. 4000 Serben rückten von Zajcar gegen Berste Kule vor, wurden jedoch von den Türken mit 300 Mann Verlust zurückgeworfen. Die Türken verloren nur 5 Mann Reifis und 50 Eskerleffen. Am 8. d. drang ein aus 1000 Mann bestehendes serbisches Streifcorps über Katinica gegen Giustva. Es wurden Ortschaften in Brand gesetzt und sonstige Greuelthaten verübt. Der Geist der Truppen des türkischen Timok-Corps und die Disciplin sind musterhaft. Alles will vorwärts, die Verhältnisse bei Nisch hemmen jedoch auch hier die Offensive.

Officielle Bulletins jedoch melden von der Timok-Armee die Ueberjehung des Timok und die Besetzung des ganzen Höhenzuges Kosjoda bis Katinica, sowie die Einnahme einiger türkischer Dörfer. Novi-Bazar wird von Kolalantic cerniert, nach den neuesten Nachrichten bombardiert. Ein Angriff des Archimanditen Ducic auf türkische Schanzen bei Roda-Baros wurde von den Türken zurückgeschlagen. Bei Jarina erstürmten die Serben die türkischen Schanzen und behaupten das Terrain. Die Bulletins geben keine Zahlen über die Stärke der Corps und die Menge der Verwunden und Todten.

Die türkischen Bulletins inbetreff eines Sieges über den General Zsch sind unrichtig. Zsch konnte zwar mit seinem Angriffe keinen Erfolg erzielen, erlitt aber auch keine Niederlage. Von der Südararmee verlautet über die Kämpfe um Palanka authentisch: General Stratimirovic griff am 4. d. mit fünf Bataillonen und zehn Geschützen Al-Palanka an. Nach dreistündigem Kampfe wurden die türkischen Geschütze demontiert. Die Nischawa-Brücke wurde genommen und serbische Tirailleurs drangen bis unter die Mauern Al-Palanka's vor. Nachdem es nicht die Absicht Tschernajeff's war, Al-Palanka zu besetzen, zog sich Stratimirovic, vom Feinde unbelästigt, in seine frühere Position Gornja Glava zurück. Die Verluste der Türken sind unbedeutend. Infolge dieses Treffens erhoben sich die Christen der Stara Planina en masse.

Zur Tagesgeschichte.

— **Arzte für die türkische Armee.** Die türkische Regierung hat ihrer Botschaft in Wien den Auftrag erteilt, dreißig Arzte für den Sanitätsdienst der türkischen Armee zu engagieren. Dr. Breuning, Arzt der wiener Botschaft, ist ermächtigt, die Anmeldungen entgegenzunehmen und die betreffenden Verträge abzuschließen.

— **Aus der Bühnenwelt.** Richard Wagners Tetralogie „Der Ring der Nibelungen“ gelangt in Bayreuth am 13., 16., 20., 23., 27. und 30. August zur Ausführung. Die Rollenbesetzung ist folgende: Wotan — Beck aus Berlin, Donner — Cimblad aus Berlin, Froh — Unger aus Bayreuth, Loge — Vogl aus München, Fasolt — Eilers aus Koburg, Fasner — Reichenberg aus Stettin, Alberich — Hill aus Schwerin, Mime — Schloffer aus München, Fricka — Grün aus Coburg, Freia — Haupt aus Kassel, Erda — Zaide aus Darmstadt, Woglinde — Lehmann I. aus Berlin, Wellgunde — Lehmann II. aus Köln, Fröschilde — Lammer aus Berlin, Sigmund — Niemann aus Berlin, Gunding — Niering aus Darmstadt, Sieglinde — Scheffly aus München, Brunhilde — Matera aus Wien, Siegfried — Unger aus Bayreuth, Günther — Gura aus Leipzig, Hagen — Kögl aus Hamburg, Guntram — Wederlin aus München, Waltraute — Zaide aus Darmstadt.

— **Ein historischer Fund.** Die archäologische Gesellschaft in Athen hat bei ihren Ausgrabungen am Südhange der Akropolis eine in historischer und philologischer Beziehung höchst wichtige Marmorplatte mit einer achtzig

Zeilen fassenden Inschrift aufgefunden, worin der Vertrag enthalten ist, den die Athener mit Chalkis eingingen, nachdem sie unter Perikles' Führung, wie Thucydides angibt, ganz Eubda unterworfen hatten. Nur dieses eine Fundstück entschädigt die Gesellschaft für die seitherigen Kosten.

— **Reise um die Welt.** Die „Bohemia“ bringt Bericht über die Reise des Grafen Desours Walderode, der die Reise um die Welt in 160 Tagen zurücklegte. Seine Route war folgende: Brindisi, Suez, Djedda, Aden, Bombay, Allahabad, Benares, Calcutta, Penang, Singapur, Hongkong, Jolohama, San Francisco, Kansas-City, St. Louis, Philadelphia, Newyork, Queenstown (Irland), Dublin, Holyhead, London, Ostende, mit Ausflügen zu den Pyramiden, Elephanten, Agra, Delhi, Futehpoor-Sikri, Canton, Tokio, dem Jo-Semite-Thal und Montreal. 10 Wochen zur See, 11 Wochen am Lande. (8000 und 19,000 englische Meilen). Die Ueberfahrt von Japan nach Californien äußerst günstig in 19 Tagen und 10 Stunden. Die Reise von Calcutta nach Hongkong in 16 Tagen, von Suez über Djedda, Aden nach Bombay (806 deutsche Meilen) mit österreichischem Lloyd-Dampfer „Juno“ (Capitän Sturli) in 18 Tagen. Die schnellste Seefahrt auf dem Inmanline Steamer „City of Richmond“ (5000 Tons), von Newyork abgefahren Samstag am 17. Juni, 2 Uhr nachmittags, in Queenstown angelangt Montag, 26. Juni 9 Uhr früh, 71 1/2 deutsche Meilen. — Die langsame Seefahrt auf der Reise von Hongkong nach Jolohama auf dem bölgernen Raddampfer „Colorado“ (4000 Tons), in 24 Stunden 24 deutsche Meilen, bei sehr stürmischem Wetter. Den 19. Mai zählte unser Weltumsegler zweimal, da er den 180. Grad von Greenwich passierte. In Ogden (1032 Meilen westlich von Omaha und 2450 Meilen westlich von Newyork) begegnete er dem Eisenbahnzug, der, wie bereits anderwärts erwähnt, in 80 Stunden von Newyork nach San Francisco gehen sollte, eine Strecke von 3325 englischen Meilen, die bisher in einer Woche zurückgelegt wird. Der Expresszug kam auch richtig in 81 Stunden an, was eine absolute Geschwindigkeit von 41 englischen Meilen in der Stunde ausmacht. Das Urtheil des Reisenden über die Centennial-Exhibition in Philadelphia ist im allgemeinen kein günstiges.

— **Schwarze Rosen.** C. G. Ernest in Stockton, Californien, ist es nach vielfachen Versuchen gelungen, Rosen von schwarzer Farbe zu ziehen. Er ocultierte einen Ableger einer dunkelrothen Rose auf eine Eiche, und der Lannin enthaltende Saft der Eiche, aus welcher die Rose ihre Nahrung zog, verlieh der Blüte eine tintenschwarze Farbe. Bis jetzt ist es jedoch nicht gelungen, Ableger dieser schwarzen Rosen in Gartenerde zu verpflanzen, da dieselben stets nach kurzer Zeit verdorrten.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

Original-Correspondenz.

Ungarn, 10. Juli. (Der Ausgleich mit Ungarn. Die Haltung in der türkischen Sache.) Der edle Stamm der Magyaren hat einen sonderbaren Begriff von constitutionellen Rechten und Freiheiten, sonst könnte er unmöglich in so barocker Weise die Früchte derselben für sich allein in Anspruch nehmen und seine Brüder in Siskethanien von den Genüssen derselben ausschließen wollen. Der edle Magyar bedenkt nicht, daß es außer Ungarn auch noch andere Länder und Leute gibt; er huldigt noch heute wie ehemals dem in Ungarn herrschenden Dogma: „Extra Hungariam non est vita, et si est vita, non est ita.“ (Außerhalb den Grenzen Ungarns gibt es kein Leben, und wenn es eines gäbe, so wäre es nicht ein solches, wie in Ungarn); er berechnet nicht, daß Ungarn nebst Ungarn auch Deutsche, Slaven, Rumänen und andere Nationen zu seinen Einwohnern zählt. Ungarn sitzt über diese Völkerrassen anderer Zunge seit jeder eine Art Terrorismus aus und verweigert denselben den Mitgenuß der constitutionellen Freiheit; Ungarn gleicht diesen Völkerrassen gegenüber mehr einem Willkürherrscher als einem Rechtsstaate. Diese Situation fordert eben auch eine Aenderung. Der edle Magyar überschätzt sich und lebt in dem Wahne, daß der projectierte Ausgleich mit Oesterreich zum Vortheile Ungarns und Nachtheile Oesterreichs in Scene gesetzt werden müsse. „Der schrecklichste der Schrecken ist der Mensch in seinem Wahne!“ Erklärlich ist es, daß Ungarn die Früchte österreichischer Arbeit und österreichischer Fleißes einschmökern möchte. — Ungarn trägt den Türken

große, unverdiente Sympathien entgegen und unterdrückt die übrigen in Ungarn lebenden Nationen. Die Würfelf sind noch nicht gefallen, Serbiens Fall ist noch keine entschiedene Sache, Ungarn möge feinere Saiten aufziehen, denn es könnten denn doch auch für Magyaren unangenehme Tage kommen; die Tagfahrt wegen Ausgleich und Abrechnung Ungarns mit den übrigen in Ungarn lebenden Völkerrassen könnte vielleicht heute oder morgen ein für Ungarn mißliebiger Urtheil zur Folge haben. Gabe der Himmel, daß sämtliche Völkerrassen, welche bisher durch Jahrhunderte in Freud und Leid zusammenlebten, einen brüderlichen politischen und volkswirtschaftlichen Ausgleich schließen. Möge Ungarn seine hochgepannten Forderungen mäßiger stellen und die Einigkeit seiner Einwohnerschaft im Auge halten. In der Einigkeit liegt die Stärke, liegt der Friede!

— (An der hiesigen Oberrealschule) finden soeben die Maturitätsprüfungen in Gegenwart des Landes-schulininspectors Herrn Dr. Bretschko statt. Der Herr Landespräsident Mitt. v. Widmann wohnte gestern und heute durch einige Stunden diesen Prüfungen bei.

— (Liedertafel.) Der Männerchor der philharmonischen Gesellschaft rüht sich mit unermüdbarem Fleiß für die am Samstag den 15. d. M. abends unter geselliger Mitwirkung der Regimentsmusikcapelle im Garten der Casino-restaurant abzuhaltende Liedertafel. Wollen wir heute schon zur Nachricht nehmen, daß wir an diesem Abende ganz apparte Genüsse zu erwarten haben. — Der Männerchor hält am Mittwoch den 12. und Donnerstag den 13. d. im Vereinslokale (Fürstenhof) Chorproben und am Freitag den 14. d. abends im landschaftlichen Redoutensale die Generalprobe.

— (Tagesbericht.) Der Restaurationsgarten „am grünen Berg“ war Sonntag nachmittags das Stelldichein vieler Mitglieder des hiesigen Turnvereins und ihrer Familien. — Auch im Auer's Bräuhausgarten (Theatergasse) ging es recht lustig zu; die Mitglieder des allgemeinen trainischen Militär-Veteranen-Vereins fanden sich ein und begingen einen Vergnügungabend, der bis Montag früh andauerte. Die städtische Musikcapelle trug zur Erheiterung der Gäste ihr Möglichstes bei. — Das Belegelischeiden zum Vortheile des Unterstützungsfondes des genannten Militär-Veteranen-Vereins nimmt einen sehr lebhaften Verlauf; bisher wurden 1700 Serien abgeschoben, höchste Regelsahl 21. — Die Musikcapelle des Erzherzog Leopold Infanterie-Regimentes concertierte gestern abends mit gewohnter Präcision im Garten der Südbahnhof-Restaurations. Jeder Nummer folgte großer Beifall.

— (Für Bräuer.) Die niederösterreichische Statthalterei hat für den vom 1. Oktober 1876 bis 15. Juli 1877 am „Francisco-Josophinum“ in Mödling bei Wien abzuhaltenden Bräuerkurs drei Stipendien à 150 fl. bewilligt. Bewerber um diese Stipendien haben ihre mit dem Volksschulzeugnisse und dem Nachweise über die in einer Bräuerei vollstreckte sechsmonatliche Verwendung belegten Gesuche bis längstens 31. August l. J. an die Direction der landwirthschaftlichen Lehranstalt in Mödling einzusenden.

— (Das Marz'sche Christusbild), dessen Acquisition für Laibach wir bereits vor einiger Zeit anzuzeigen in der Lage waren, ist nun hier angekommen. Das berühmte Gemälde dürfte jedenfalls noch im Laufe dieser Woche zur Ausstellung gelangen.

— (Circus Sidoli.) Der Besuch der gestrigen Vorstellung war gut, einige Productionen auf dem Pferde und der Leiter mißglückten. An der Pantomime „Der Wilddieb“ lobte das Publikum die hübschen Costüme, konnte jedoch dem störenden, lärmenden Arrangement derselben keinen Beifall zollen. Die Gesellschaft Sidoli bereitet für die Kinderwelt eine großartige Pantomime, genannt „Aschenbrödel“, welche in Wien mehr als hundert Wiederholungen erlebte, vor.

— (Ein Schadenfeuer) brach am 8. d. in Jzlat bei Loke, im Bezirke Pittai, aus; ein Wohnhaus, drei Wirthschaftsgebäude, Fruchtvorräthe, Inventargeräthe, auch 5 Stück Vorstenvieh fielen dem Elemente zum Opfer. Der Gesamtschade beziffert sich auf 3000 fl. Der „Laib. Bzg.“ wird aus Loke berichtet, daß sich in den meisten Ortschaften der dortigen Gegend gar keine Löschgeräthe, nicht einmal ein Feuerhaken befindet. Wäre es nicht erspriesslicher, anstatt tausende

Gulden für Kirchenglocken und Kirchenfabriken zu verwenden, einige hundert Gulden dem Ankauf von notwendigen Feuerlöschgeräthe zu widmen?

— (Das Seefeier,) welches am 8. bei Malernigg am Wörthersee veranstaltet wurde, erlitt durch Eintritt ungünstiger Witterung wesentliche Störung; ungeachtet dessen fanden sich 400 Gäste ein. Die Festplätze waren hübsch decorirt; erst abends heiterte sich der Himmel auf, der Ruderclub besieg die mit bengalischem Feuer beleuchteten Gondeln, ein brillantes Feuerwerk ergöhte das Auge; der Seefahrt folgte ein Länzchen, welches bis Sonntag 3 Uhr dauerte.

— (Zur Eisenbahnangelegenheit.) Die Handels- und Gewerbekammer in Triest hat über die von uns mitgetheilten drei Punkte abgestimmt, den ersten vollständig, den zweiten mit dem Zusatz „und dies in provisorischer Weise“ und den dritten ebenfalls vollständig angenommen.

— (Communalverein.) Die Landesregierung im nachbarlichen Kärnten hat die Statuten des in Klagenfurt gegründeten Communalvereines bestätigt. Wir citiren nachfolgend die wichtigsten Paragraphen dieser Statuten: Der § 1, welcher von dem Zwecke des Vereines handelt, lautet: Förderung der Communalinteressen im allgemeinen und besonderen; Anregung, Erhaltung und Verbreitung des liberalen Gemeinssinns in der Bevölkerung von Klagenfurt; Erörterung und Besprechung allgemeiner und besonderer Gemeindeangelegenheiten; Eingreifen in die Gemeinde-, Landtags- und Reichsrathswahlen in der Stadt; Schaffung einer dauernden Fühlung zwischen Bevölkerung und der Gemeindevertretung. § 2 enthält folgende Bestimmungen: Zur Erreichung dieses Zweckes wird der Verein 1. innerhalb 2 Monaten mindestens eine Versammlung der Mitglieder veranstalten, in welcher außer den oben bezeichneten Besprechungen auch Vorträge über Communalangelegenheiten und darauf bezügliche Gegenstände gehalten werden; 2. Abhaltung öffentlicher Versammlungen zum obigen Zwecke und zur Besprechung von Wahlangelegenheiten; 3. Veröffentlichung und Verbreitung von geeigneten Druckschriften; 4. Einberufung von Volksversammlungen. Die hierzu nöthigen Geldmittel werden durch Beiträge der Mitglieder, Geschenke, Widmungen jeder Art und den allfälligen Erlös von Drucksorten aufgebracht. Mitglieder des Vereines, dessen Sitz Klagenfurt ist, können nach § 4 der Statuten nur großjährige österreichische, unbescholtene Staatsbürger werden.

Witterung.

Laibach, 11. Juli.

Morgens Nebel, dann heiter, schwacher S. W. ärmte: morgens 7 Uhr + 16.8°, nachmittags 2 Uhr + 24.4° C. (1875 + 22.6°; 1874 + 23.2° C.) Barometer 736.46 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 19.9° um 1.0° über dem Normale; der gestrige Niederschlag 2.75 mm. Regen.

Gedenktafel
über die am 13. Juli 1876 stattgefundenen Vicitationen.
2. Feilb., Koller'sche Real., Krainburg, B.G. Krainburg.
14. Juli.
2. Feilb., Bicit'sche Real., Berce, B.G. Feistritz. — 2te Feilb., Bencina'sche Real., Bol, B.G. Wippach. — 3te Feilb., Bratani'sche Real., Lernouc, B.G. Wöhring. — 2. Feilb., Moic'sche Real., Bercica, B.G. Feistritz.

Nach
Rio Grande do Sul
besördern Passagiere zu bedeutend ermäßigten Preisen
pr. Dampfschiff
Lobedanz & Co.
in Antwerpen,
Rue de l'Ecuelle Nr. 15.
(343) 4-3

Angelommene Fremde

am 11. Juli.

Hotel Stadt Wien. Schneemann, Kaufm., Wien. — Ribal, Triest. — Löpfer, Piz. — Nöthel, Kaufm., Gottschee. — Grubie Maria, Marburg. — Foy Elise, Beamtenstgattin. — Golob, Oberkrain.
Hotel Elefant. Gredenz u. Murgel, Kaschitsch. — Seisert, Reisenb., u. Eibel, f. f. Oberkrain, Wien. — Kovacic u. Beckel, Grafnik. — Rimann Aloisia, Triest. — Graf Vichtenberg, Unterkrain.
Hotel Europa. Leitner, Franzdorf. — Mayer, Privat, Wien. — Schick, Consul, sammt Frau, Tunis.
Köhren. Perl u. Weiß, Hausierer, Wien. — Podobnik, Agent, Graz.
Kaiser von Oesterreich. Martincik, Gurksfeld. — Kuhn, Kirchdorf.
Kaiserlicher Hof. Kancik, Laib.

Verstorbene.

Am 9. Juli. Maria Dobrota, Greißlersgattin, 50 J., Civilspital, Lungentuberculose. — Josef Kohnmür, Arbeiterkind, Tirmau Nr. 12, Brechdurchfall.
Am 10. Juli. Ludwig Gobin, Südbahn-Conductorskind, 4 J., St. Petersvorstadt Nr. 153, Scharlachbrandige Bräune mit Lungenödem.

Wiener Börse vom 10. Juli.

Staatsfonds.		Pfundbriefe.		
Spec. Rente, 5h. Pap.	65.70	65.80	110.50	
dt. dt. 5h. in Silber	69.25	69.25	88.20	
Kofe von 1854	107.70	107.70	97.65	
Kofe von 1860, ganz	110.30	110.30	85.50	
Kofe von 1860, fünf.	118.50	118.50		
Prämienf. v. 1864	129.50	130.00		
Grundent.-Obl.		Prioritäts-Obl.		
Siebenbürg.	78.50	74.00	90.50	
ungar.	75.00	76.00	89.50	
Actien.		Lose.		
Anglo-Bank	71.25	71.50	Kredit-Lose	
Creditanstalt	148.70	148.90	156.50	
Depositenbank	680.00	670.00	13.50	
Compt. Anstalt			Wechs. (3 Mon.)	
Franco-Bank			Kugsh. 100 fl. Südb. W.	
Handelsbank	53.50	54.00	Franck. 100 Mark	64.20
Rationalbank	87.00	87.50	Hamburg	64.20
Oest. Bankgesellschaft	158.00	159.00	London 10 Pf. Sterl.	132.25
Union-Bank	58.00	58.25	Paris 100 Francs	52.20
Verkehrsbank	81.00	82.00	Münzen.	
Klöfö-Bahn	102.25	102.50	Rail. Wlmg-Ducaten	6.18
Rail. Ludwigsbahn	208.00	208.25	20-Francs-Stück	10.50
Rail. Elif.-Bahn	154.00	155.00	Preuß. Kassenscheine	64.80
Rail. Fr. Josephsb.	134.00	135.00	Silber	101.80
Staatsbahn	277.50	278.00		
Südbahn	85.00	85.25		

Telegraphischer Coursbericht

am 11. Juli.

Papier-Rente 66.15 — Silber-Rente 69.60 — 1866er Staats-Anlehen 111.00 — Banknoten 877.00 — Credit 151.30 — London 129.25. — Silber 100.90 — R. f. Münz-dulaten 5.98. — 20-Francs Stücke 10.28. — 100 Reichsmark 63.00.

Telegramme.

Bularest, 10. Juli. In der Kammer verlas der Ministerpräsident eine Depesche, wornach die Türkei auf Verlangen Rumäniens eingewilligt hat, die Donau zu neutralisieren, unter der Bedingung, daß Rumänien die Bildung bewaffneter Banden und Waffenlieferungen verhindere. Die Serben willigten ein, die Inselsetzung Adakale nicht anzugreifen, welche von Rumänien verproviantiert wird.

Bei Karinger & Kasch Pergament-Papier

zum Obsteinfieden.
1 Bogen 20 kr. (390) 1

Hotel-Verpachtung.

In der Stadt Gills

wird das am frequentesten Posten stehende, mit Gast-, Wohn- und Passagierzimmern, Schank- und Eiskeller, Siggarten, Pferde- und Hornviehstallung, Waschküchen, Holzlagen u. verschiedene Hotel „Elefant“ vom 15. Jänner 1877 an auf 6 Jahre an einen routinirten Restaurateur verpachtet. Auskunft erteilt **Franz Gaud** daselbst. (389) 3-1

Montag, 10. Juli, und folgende Tage
in meinem früheren Hause, Bahnhofgasse Nr. 117, eine
freiwillige Licitation

aller meiner Möbel und Hausgeräthe, Dampfessel, Dampfmaschine, Transmissionsen, verschiedene Werkzeuge, Eisenöfen, Röhren, Auslagkästen, Stellagen, Glaswände und Lehren u. Circularsäge, eiserne Drehbank, Feldschmiede, Amboss, Schraubstöcke, Bauholz, und erlaube mit Kauflustige höflichst einzuladen.

Laibach, 1. Juli 1876.

Vinc. Woschnagg.

NB. Die gebrauchten Nähmaschinen sind bereits alle verkauft und sind nur mehr ganz neue aber zu Spottpreisen zu haben. (387) 2-2

EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch**, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (1) 44

Operngucker.
Feldstecher.
Feldbinocles.
Fernrohre.
Wasserrwagen.
Reisszeuge.

Nur richtig gewählte Brillen mit feinen geschliffenen Gläsern erhalten und verbessern die Sehkraft.

Diese bekommt man am besten von der Ersten wiener optischen Industrie-Anstalt, die nur für einige Tage im **Heymann'schen Hause, Hauptplatz Nr. 234**, ein vollständiges Lager ihrer Erzeugnisse zum Verkaufe hält.

Niemand soll es unterlassen, sich von der vorzüglichen Qualität der Ware und Billigkeit der Preise persönlich zu überzeugen.

Visitphotographien von Persönlichkeiten.
Cabinetphotographien von Persönlichkeiten.
Cabinetphotographien von Städten.
Cabinetphotographien nach Gemälden.
Quartphotographien.
Vollständige Galerien.

Brillen.
Zwicker.
Lorgnetten.
Mikroskope.
Barometer.
Thermometer.

Stereoskopbilder.
Stereoskop-Apparate.
Loupen.
Boussolen.
Winkelmesser.
Breloques.

(352) 6